

Predigt zu Matthäus 14,22-33 / 4. Sonntag nach Epiphania

Thema: Was hält mich, wenn es stürmt?

2011-01-30

In Gedanken begeben wir uns auf eine Reise nach Israel. Dort kommt gerade ein Tourist an den See Genezareth:

Er sieht ein kleines Boot, das am Ufer fahrbereit zur Überfahrt liegt. Er geht zum Bootsführer:

„Was kostet es, über den See zu fahren?“

Der Bootsmann schaut ihn an und sagt: „20 Dollar.“

Der Tourist antwortet: „Wie - 20 Dollar? Hören Sie, das ist ganz schön viel!“

Da entgegnet der Bootsmann: „Mein lieber Freund, das hier ist nicht irgendein Gewässer, das ist der See Genezareth! Es ist der See, auf dem Jesus zu Fuß gelaufen ist!“

Darauf erwidert Tourist: „Kein Wunder - bei **den** Preisen!“

Kehren wir zurück in die Heide. „Das glaub ich nicht!“ – So höre ich es immer wieder, wenn es um die wundersamen Erlebnisse zur Zeit von Jesus geht. Sollte Jesus wirklich zu Fuß auf dem Wasser gegangen sein? Meine Antwort: Das kannst du nicht glauben, wenn du Jesus nicht wirklich kennst. Wenn du aber nur einen Hauch davon merkst, dass Jesus wirklich auferstanden ist und lebt, dann ist alles möglich.

Denke daran: Es war kein Freizeitvergnügen für Jesus, als er auf dem See ging. Er hatte kein Surfbrett dabei. Es war starker Wind aufgekommen, starker Seegang, mit sehr hohen Wellen. Matthäus berichtet die Ereignisse damals so:

[Jesus und der sinkende Petrus auf dem See](#)

Bald trieb Jesus seine Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm hinüberzufahren, bis er das Volk gehen ließe. Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er allein auf einen

Berg, um zu beten. Und am Abend war er dort allein.

Und das Boot war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See. Und als ihn die Jünger sahen auf dem See gehen, erschrakten sie und riefen: „Es ist ein Gespenst!“, und schrieten vor Furcht.

Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: „Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!“ Petrus aber antwortete ihm und sprach: „Herr, bist du es, so befiehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.“ Und er sprach: „Komm her!“ Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: „Herr, hilf mir!“ Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

Und sie traten in das Boot und der Wind legte sich.

Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: „Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!“ (Matthäus 14,22-33)

Soweit der Bericht von dem aufregenden Abend- und Nachterlebnis.

Mit einem erstaunten Ruf endet die Geschichte: „Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!“

Die Jünger haben etwas begriffen. Auch unser Blick wird auf das Wesentliche gelenkt. Es geht um den Mann, der der Sohn Gottes ist. Es geht um Jesus selbst, der in unser Leben hinein wirkt.

1. Von Jesus lernen: Kraft schöpfen beim Vater.

Ihr habt es beim Hören sicher gemerkt: Der Bericht knüpft an ein Ereignis an. Die Vorgeschichte ist eine Brotgeschichte mit Fisch. Brot mit Fisch, das ist nicht jedermanns Geschmack, aber hier war es so. Mehr als 5.000 Menschen waren Jesus gefolgt, um ihn zu hören und seine Wunder zu erfahren. Dass aus fünf Broten und zwei Fischen diese riesige Menge satt geworden war, das ließ die Menge jubeln.

Mindestens 5mal so viele Leute, wie unsere Kirche zu Heilig Abend fasst, waren dort zusammen - 5 Brote, zwei Fische. Sie wurden satt. Sie hätten Jesus glatt als König ausgerufen, wenn er nicht andere Pläne verfolgt hätte. Seine Zeit war immer noch nicht gekommen. Jesus will weg von der Menge – sein Mitarbeiterteam nimmt er mit.

Wir hörten: „Er trieb sie ins Boot.“ Manchmal muss man Menschen zum Glück zwingen bzw. vor falschen Wegen bewahren. Daher schickt Jesus die Jünger ins Boot. Zum Start in einen gemütlichen Abend, der durch Orkanböen zur bedrohlichen Fahrt wird.

Das fällt hier auf: Jesus hat seine eigene Weise, Zeit einzuteilen, in die Ruhe zu führen oder auf raue See hinaus zu senden. Rauer Seegang im Leben dient oft dazu, sich der Abhängigkeit von dem Herrn und Meister Jesus Christus bewusst zu werden und auf seine Hilfe zu setzen.

Aber davon abgesehen: Was macht Jesus, nachdem er die Jünger weggeschickt hat? Er sucht die Stille, er geht auf einen Berg, um zu beten. Er lässt uns seine Kraftquelle erkennen: Das Gespräch mit seinem Vater. Die intensive Beziehung zu seinem Vater, richtete ihn immer wieder auf, die gab ihm neue Kraft.

Daraus kannst du für dich etwas lernen. In der Bewegung ‚raus aus der Masse‘, ‚raus aus dem so genannten Hamsterrad‘, ‚raus aus dem Trubel eines Tages‘ - so kannst du Kraft schöpfen wie Jesus. Es kann dein Geheimtipp werden: Im Alltagstrubel eine Auszeit nehmen. Beim Vater Kraft schöpfen. Besonders Mitarbeiter in der Gemeinde brauchen das, aber auch jeder andere, der als Christ leben will.

2. Mit Jesus rechnen - auch wenn du ihn nicht sehen kannst.

Wie ergeht es dem Mitarbeiterteam des Herrn während dieser Auszeit von Jesus auf dem See?

Wieder ist ein heftiger Sturm aufgekommen. Groß die Wellen, klein der Mut. Die Wellen sind so heftig, dass die See erprobten Männer es doch mit der Angst zu tun bekommen. Sie starren auf die Wellen – kommt da nicht eine ganz große Welle, die sie überrollen könnte? Sie klammern sich am Holz des Bootes fest.

Sie kommen offensichtlich nicht auf den Gedanken, dass Jesus wissen könnte, wie es ihnen geht. Bestenfalls denken sie: Wie doof, dass er gerade jetzt nicht mit uns im Boot ist. Klar, Jesus kann helfen, aber jetzt, wo sie ihn dringend brauchen, nicht erreichbar. „Dumm gelaufen“ würde heute so mancher sagen.

Setzt euch doch einmal mit ins Boot und denkt an die stürmischen Zeiten, die ihr schon erlebt habt. Verschiedenste Nöte können plötzlich auftauchen, ich denke z.B. an Beziehungskrisen, Arbeitskrisen oder Krankheitsnöte. Lebensstürme in ganz unterschiedlicher Weise. Wie schnell ist das Gefühl da: „Das muss ich jetzt alleine durchstehen.“ Du kannst es in dem Moment nicht glauben, dass Jesus für dich da sein kann und etwas verändern kann. Du hältst dich an irgendeinem Holzstück fest.

Dem Schiff, mit dem gerne die Gemeinde verglichen wird, geht es nicht anders. Da gibt es rasch Mutlosigkeit, weil so viele von Jesus nichts wissen wollen. Dann fehlen überhaupt solche, die mitarbeiten wollen und Aufgaben übernehmen. Dann zerstören Missverständnisse und Streit die gute Gemeinschaft. Und schließlich sagen die, die von außen auf die Gemeinde sehen: Die, die Christen sein wollen, sind auch nicht besser als wir. Es menschtelt in den Gemeinden, und das nicht zu knapp. Das Gemeindeleben ist - neben vielem Positiven - laufend vom Versagen der Jesus-Nachfolger gekennzeichnet.

Wisst ihr übrigens, wie es hervorragend passt, dass die Gemeinde als Schiff bezeichnet wird? Denkt dabei an ein Schiff, wie es damals bei Jesus gebaut wurde; es wurde von vielen Nieten zusammengehalten! Das Schiff Gemeinde besteht aus solchen Leuten, die bei allen Gaben und Fähigkeiten auch versagen, wie Petrus versagt hat. Nieten halten also zusammen.

Heute werden wir daran erinnert: Wir dürfen mit Jesus rechnen - egal wie stürmisch das Leben gerade läuft oder wie sehr wir eigenes Versagen empfinden. Im Bericht heißt es: "In der 4. Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See." Im Bericht bei Markus steht noch ein kleiner Zusatz: "Und Jesus sah, dass sie sich abplagten ..."

Damit darfst du rechnen: Er hat dich im Blick und sieht, wie es dir geht, so wie er seine Freunde auf dem See sah. Auch wenn die Wellen sich in deinem Leben hoch auftürmen – Jesus will dir nahe sein und wird zu dir kommen. Er sieht dich doch, auch wenn du ihn noch nicht siehst! Er ist in der Lage, auf der stürmischen See, auf der bedrohlichen Welle zu dir zu kommen. Denn Jesus ist der Herr, der größer ist als alle Mächte, er ist sogar Herr über die Naturgesetze!

Natürlich haben die Männer im Boot damals mit allem gerechnet, nur nicht damit, dass ein Mensch über das Wasser gehen kann. Doch nicht nur hier, sondern auch in vielen anderen Situationen, hat Jesus gezeigt: Auf ihn kannst du zählen!

Unübersehbar hat er das als Botschaft für dich gezeigt, als er am Kreuz starb und als er in der Auferstehung vollbracht hat, den Tod zu überwinden. Da kannst du es sehen, dass er Herr ist über alle berechenbaren Kräfte. Niemand kann ihn hindern, das zu tun, was er vorhat! Auf Jesus kannst du dich verlassen.

Eine wichtige Frage ist immer wieder, ob wir ihm soviel zutrauen, wie es die Bibel von ihm berichtet und wir von daher ihm zutrauen können. Deshalb erwähne ich: Es macht nichts, Fragen zu stellen. Dann bist du in guter Gemeinschaft mit denen im Boot auf dem See. Sie sehen so wenig die Möglichkeiten des Gottessohnes, dass sie denken: Da kommt ein Gespenst. Weil sie nicht mit ihm rechnen, erkennen sie ihn auch nicht.

Die Frage ist: Lassen wir uns von Jesus so führen, dass wir ihn doch erkennen? Sind wir bereit, in der Erkenntnis zu wachsen, so dass die Gespenster verschwinden?

Es ist schon merkwürdig, womit Leute heute rechnen und woran sie sich festklammern: an Kräfte, die sie nicht sehen und die außerhalb jedes Naturgesetzes liegen. Sie rechnen mit esoterischen Entspannungsübungen, halten sich an Methoden wie Reiki fest, klammern sich an Steine mit angeblich magischen Kräften oder lesen Horoskope. Oder, weit verbreitet ist auch der Brauch des angeblichen Schutzrufes „toi, toi, toi“, wobei man auf Holz klopft. An so etwas glauben Leute ohne zu zögern, da fassen sie zu – nur wenn Jesus genannt wird, da heißt es „Das kann ich nicht glauben.“

Jesus lädt euch heute erneut ein, mit ihm zu rechnen – in jeder Lebenslage – auch wenn du ihn nicht erkennst oder im Moment nicht verstehst.

3. Auf Jesus sehen: Das gibt dir Halt.

Als Jesus zu den Jüngern spricht, da fällt es wie Schuppen von den Augen. „Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht.“ Seine Stimme, seine so trostvollen Worte, die kommen im Herzen an. Das ist es, was sie aus der Angst herausholt. Wie eine Umarmung erreicht sie im Sturm der Angst: Jesus ist da. Jetzt wird alles gut.

Wir können lernen: Wer Jesus vertraut, hat einen absolut sicheren Halt im Leben. Der, dem du sicher vertrauen kannst, sieht dich und wird dir geben, was du brauchst. Und wenn du eine starke Hand brauchst – er wird sie dir reichen.

Wirst du bereit sein, auf sein Reden hin – auf sein Wort hin es zu wagen, Glaubensschritte zu gehen oder mit seiner Hilfe zu rechnen? Oder willst du weiterhin lieber auf all die anderen Worte und Mächte zählen? Oder an fragwürdigen Holzstücken festhalten oder auf Holz klopfen?

Manchmal sind wir dann herausgefordert, im Aufblick auf Jesus Schritte zu gehen, die wir sonst nie gehen würden. Das zeigt der zweite Teil des Berichtes, in dem Jesus Petrus ruft: „Komm her!“ Tatsächlich, Petrus geht aus dem Boot und seinem Herrn auf dem Wasser entgegen. In dem Moment bekommt er bestätigt, was Jesus an anderer Stelle sagt: Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt. Petrus sieht auf Jesus und in dem Moment ist er getragen.

Doch in dem Moment, als er den Blick auf die nächste Welle wirft, ergreift die Furcht wieder sein Herz. Die Zweifel überrollen ihn. Und schon beginnt er unterzugehen. Ein dramatischer Augenblick.

Aber auf seinen Schrei hin „Herr, hilf mir“ ist sofort die Hand des Herrn da, die ihn hält. Beide treten sicher ins Boot, und der Sturm ist vorbei.

Also, damit kannst du rechnen: Weil Jesus dich sieht, hast du Halt, sobald du zu ihm rufst. Auch wenn deine Stimme versagen sollte, wird er dir die Hand reichen, weil er dein Herz kennt. Auch wenn dein Vertrauen zu sinken droht oder wenn Zweifel sich auftürmen – Jesus lässt dich nicht! Er lässt dich garantiert nicht untergehen, selbst wenn der Lebenssturm gerade heftig ist.

Es lohnt sich, bei dem Mann Kraft zu schöpfen, der auch in schwierigen Situationen sicher zur Seite steht. Und wenn du im Moment Jesus nicht erkennen kannst, so wird er sich doch zu erkennen geben, sobald du einen Schritt des Vertrauens wagst.

Darauf kannst du dich verlassen:

Er streckt dir seine Hand aus, die dich in jeder Lage hält.

Es lohnt sich, ihm mehr als allem anderen Vertrauen zu schenken.

Amen.

Pastor Wilfried Keller
Große Kreuzgemeinde Hermannsburg
Selbständige Ev.-Luth. Kirche